

BENZ, A. und VOLLENWEIDER, S., 2000. *Würfelt Gott? Ein ausserirdisches Gespräch zwischen Physik und Theologie.* 279 Seiten. Patmos Verlag, Düsseldorf. ISBN 3-491-72439-2. EUR 22.–.

Der Astrophysiker A. Benz (ETHZ) und der Theologe S. Vollenweider (Univ. Bern) versuchen in diesem nicht alltäglichen Buch, die grossen Fragen über Leben, Evolution, Zeit und Universum aus dem naturwissenschaftlichen sowie dem theologischen Blickwinkel zu beleuchten und nach Gemeinsamkeiten der beiden Standpunkte zu suchen. Die Autoren haben es verstanden, diese schwierige Materie auf originelle Art in eine spannende Geschichte zu verpacken, die sich im Jahr 2021 im Rahmen einer Weltraummission abspielt. Ein Physiker und ein Theologe warten im Mutterschiff auf ihre fünf Kollegen, die eine Expedition zum Saturnmond Titan unternehmen, und füllen ihre Zeit mit Dialogen über Gott und den Zufall, den Plan des Universums und die Selbstorganisation, Vorsehung und prinzipielle Unbestimmtheit, die Schöpfung und den Urknall usw. Wie in einem Film werden Gesprächssequenzen durch Meldungen der Bodenstation oder auftauchende Probleme unterbrochen und später in einem etwas anderen Zusammenhang wieder aufgenommen. Mit einer liebenswürdigen Prise Humor werden heute übliche Verhaltensweisen vor allem im wissenschaftlich-technischen Umfeld aufs Korn genommen. Aus der kosmischen Distanz zum blauen Planeten wirken auch auf diesem mit grossem Eifer und Hingabe ausgetragene Meinungsverschiedenheiten fast etwas lächerlich, und der einsame Ort mitten im Nichts lädt den Leser ein, sich auf die gewagte Annäherung zwischen Physik und Theologie einzulassen. Am ehesten scheint der Brückenschlag zu gelingen, wenn beide Parteien sich auf den Kern ihrer Theorien zurückziehen. Wenn der Physiker über prinzipiell nicht einzeln beobachtbare Elementarteilchen (Quarks), den Urknall, Vakuumfluktuationen oder virtuelle Teilchen spricht, die aus dem Nichts kurz aufleuchten, um sofort wieder im unendlichen See der geheimnisvollen Nullpunktenergie zu verschwinden, wirkt er kaum weniger phantastisch als der Theologe, der die göttliche Schaffung des Kosmos aus dem Nichts zu erklären versucht. Sind letztlich beides nur unterschiedliche aber gleichberechtigte Versuche, die durch unsere Sinne vermittelten Erscheinungsbilder der Wirklichkeit mit unserer inneren Vorstellungswelt zu verbinden? Dabei ist zu beachten, dass

sich unser Gehirn evolutiv wohl eher an die Jagd von Bären angepasst hat als an eine vierdimensionale Raumzeit, schwarze Löcher und Quarks. Zu Recht wird den Überlegungen zurzeit in ihren beiden Formen Chronos (gleichförmig dahinfließende physikalische Zeit) und Kairos (der besondere Augenblick, fortdauernd aus dem Nichts erschaffte Gegenwart) besondere Aufmerksamkeit geschenkt, scheint doch dieser rein physikalisch schwer zu erklärende Parameter eng mit denjenigen Gehirnfunktionen zusammenzuhängen, die uns das Gefühl von Realität vermitteln.

Das Buch wirkt ehrlich und überzeugend, weil nie versucht wird, die offensichtlichen Diskrepanzen zwischen Physik und Theologie mit Gewalt aus der Welt zu schaffen. Es wird auch nicht verschwiegen, dass die Physik im technischen Bereich unwiderlegbare Erfolge zu verbuchen hat, aber hilft diese Wissenschaft auch nur einen kleinen Schritt weiter, wenn es am Schluss des Buches um die Entscheidung geht, ob den auf Titan in Schwierigkeiten geratenen Kollegen zu Hilfe geeilt werden soll? Der Stimmenrecorder hat nur den mehrfach wiederholten Spruch des Physikers festgehalten: «Do what you believe in, and believe in what you do». (Meine Internet-Suche führt auf das Buch *I Am That* von Sri Nisargadatta Maharaj, 1897-1981, mit der Fortsetzung des Spruches: «All else is a waste of time and energy».) Treffender und prägnanter kann die zirkuläre Situation kaum ausgedrückt werden, in der unser Verstand gefangen ist. Ebenfalls ist kaum zu leugnen, dass in dieser Situation der theologische Standpunkt handlungsrelevant werden kann und so dem naturwissenschaftlichen überlegen ist! Mit dem letzten aufgezeichneten Ausruf «gerettet!» gibt das Buch den Ball an Goethes Faust weiter.

Das gelungene Buch ist allen naturwissenschaftlich Interessierten zu empfehlen, die sich philosophische Gedanken über die Naturgesetze hinaus machen wollen und bereit sind, auch banal scheinende Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Durch den vollständigen Verzicht auf Mathematik und Formeln eignet es sich aber auch für Leserinnen und Leser, die es als Bereicherung empfinden, das Wesen der modernen physikalischen Theorien zu erfühlen und ihr Grenzgebiet zu einer kosmischen Religiosität zu erforschen, die klar über den sich auf unserem Planeten etablierten Religionstypen stehen.

FRITZ GASSMANN